

Dr. R. v. Drasche. Ueber ein neues Braunstein-Vorkommen in Untersteiermark.

Anlässlich einer Brunnenbohrung auf der Herrschaft Gairach in Untersteiermark, 2 Stunden vom Markt Tüffer wurde beim Zusammenfluss des Lochabaches und der Krasniza in der Tiefe von 3 Klaftern ein Lager von Braunstein entdeckt. Dasselbe ist gegen 6 Zoll mächtig; das Erz ist sehr rein und kryptokrystallinisch ausgebildet. Die begleitende Felsart sind Gailthaler-Schiefer. Bei Laak in Krain wurde in derselben Formation nach Lipold ebenfalls ein Braunsteinlager aufgefunden. Da der abbauwürdigen Braunstein-Vorkommnisse im Kaiserthum Oesterreich sehr wenige sind, so wäre zu wünschen, dass sich bei näherer Untersuchung dieses Lager als ein solches zeigen würde. Der Besitzer der betreffenden Besitzung wird beim Beginn der besseren Jahreszeit Schürfungen veranstalten, um die Mächtigkeit der Lagerstätte zu constatiren.

Dr. J. Woldřich. Die hercynische Gneissformation im Böhmerwalde.

Der Vortragende besprach die Vorkommnisse in der hercynischen Gneissformation bei Gross-Ždekau im Böhmerwalde. Er unterscheidet daselbst eine Reihe von Gneissvarietäten, welche in Liegenden glimmerarm und im Hangenden glimmerreich werden und sich so an die Glimmerschieferformation anschliessen; als typische Varietäten hebt er den Körnel-, den Schuppen-, den Augen- und den Amphybolgneiss hervor. Die dem Gneisse angehörigen Quarzvorkommnisse trennt er in Folge ihrer Lagerungsverhältnisse und ihrer mikroskopischen Beschaffenheit in Einlagerungen: Quarzitschiefer und Quarzifels und in Ausscheidungen: matten Quarz, glasglänzenden Quarz. Die daselbst vorkommenden Kalke bestehen aus Kalkspath und Dolomit. Unter den Graniten unterscheidet man: Gneissgranit, Plöckensteingranit (Steinwaldgranit), Amphibolgranit, Porphygranit, und eine Reihe von ineinander übergehenden aphanitischen Graniten, die ihrer mikroskopischen Zusammensetzung nach als Granophyre zu bezeichnen sind und mit einer Diabasartigen Varietät schliessen. Diese detaillirten Untersuchungen liefern mehrere werthvolle Beiträge für die Theorie der Genesis des krystallinischen Urgebirges.

H. Wolf. Die geologischen Aufschlüsse auf der Staatsbahnstrecke Beraun-Rakonitz.

Ich hatte im verfloffenen Frühjahr 1874 vor der Angriffnahme und kurz vor Weihnachten während des Baues Gelegenheit, die genannte Linie zu sehen.

Dieselbe durchzieht von Beraun bis Rostok das Beraunthal, von da ab folgt sie nordwärts der Thallinie des Rakonitzerbaches bis Rakonitz, wo sie in die Bushtehraderbahn einmündet.

Von Beraun ab bis gegen Neuhütten sind die Aufschlüsse nur gering, es verläuft die Linie auf quartärem Terrain, welches auf diesen Strecken die Silurschichten der Etage D. Barrandes deckt. Die weitere Strecke aufwärts der Beraun und des Rakonitzerbaches durchschneidet die tieferen und petrefactenleeren Schichten des böhmischen Silur, welche unter dem Namen Přibramerschiefer auf unseren Karten